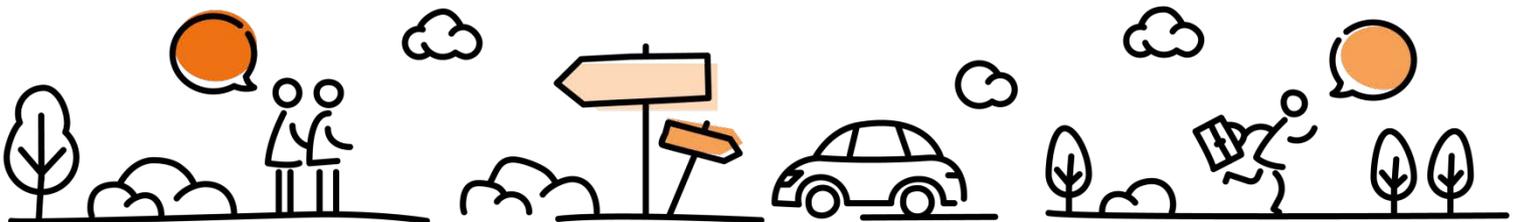


Stadt Rottenburg Stadtkonzeption 2030 Auftaktveranstaltung

Dokumentation

11. September 2019
18:00 bis 21:00 Uhr
in der Festhalle Rottenburg



Moderation und Dokumentation

Moderation: Dr. Christine Grüger und Dipl.-Ing. Dirk Kron, suedlicht Freiburg

Dokumentation: Dr. Christine Grüger, Dipl.-Ing. Roland Strunk, Dipl.-Ing. Dirk Kron, Leonie Meder, suedlicht Freiburg

Ablauf der Auftaktveranstaltung

—

18.00 Uhr

Begrüßung durch Oberbürgermeister Stephan Neher und Moderationsbüro suedlicht.

—

18.15 Uhr

Der Beteiligungsprozess „Stadtkonzeption 2030“

—

18.20 Uhr

Das haben wir bisher gehört...

—

19.00 Uhr

Zukunftstalk „Was kommt auf uns zu...“

—

19.40 Uhr

Galerierundgang „Blick auf das Jahr 2030: Wie sehen Gesamtstadt, Kernstadt und Ortschaften dann aus?“

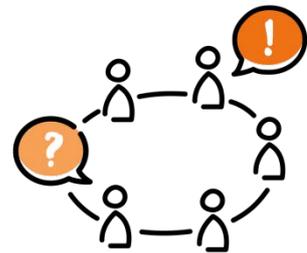
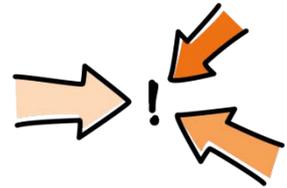
—

20:50 Uhr

Dank und Ausblick

—

Harlekin Theater



1. Begrüßung

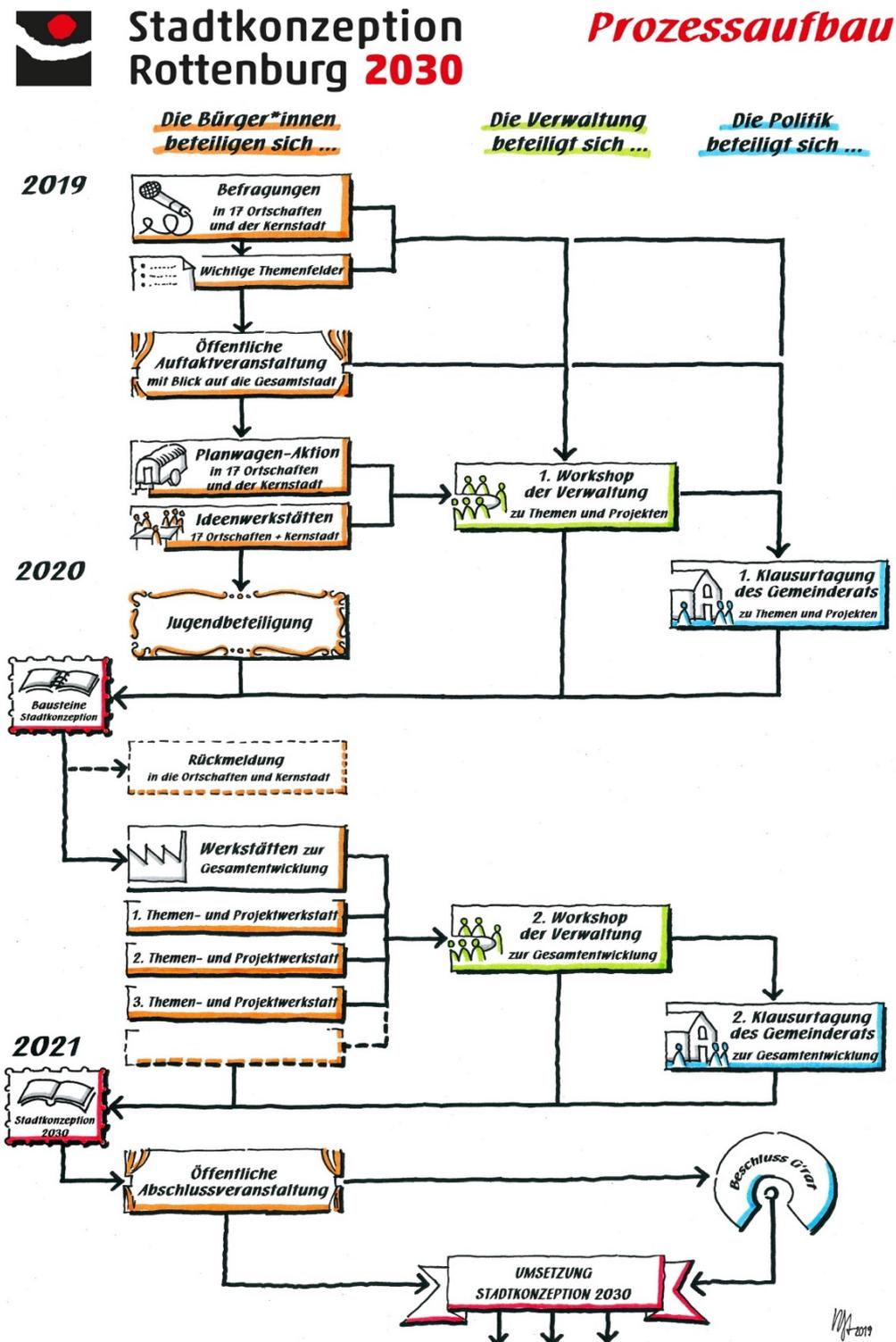
—
Oberbürgermeister Stephan Neher begrüßt die ca. 250 anwesenden Bürger*innen herzlich.

Die Moderator*innen Dr. Christine Grüger und Dirk Kron vom Moderationsbüro suedlicht aus Freiburg begrüßen alle Anwesenden und erkundigen sich, wer in der Kernstadt und wer in den Ortschaften wohnt. Daraufhin meldet sich etwa eine Hälfte als Kernstadtbewohner*innen und die andere Hälfte als Bewohner*innen in den Ortschaften. Anschließend wird der Ablauf der heutigen Veranstaltung vorgestellt.



2. Der Beteiligungsprozess „Stadtkonzeption 2030“

Dr. Christine Grüger erläutert anhand der folgenden Abbildung den Ablauf des Beteiligungsprozesses zur Stadtkonzeption 2030.



3. Das haben wir bisher gehört ...

—
Dirk Kron und Dr. Christine Grüger berichten, dass in den 17 Ortschaften und in der Kernstadt im Zeitraum von Juni bis Juli 2019 Interviews mit ausgewählten Personen durchgeführt wurden, die über ihren Ort zu berichten wissen und im Ort gut vernetzt sind. Daraus ergaben sich erste Themenfelder (siehe Abbildung). Die Moderation fasst die Inhalte der Interviews nach Themenfeldern kurz zusammen.



4. Zukunftstalk „Was kommt auf uns zu ...“

—
In einer von Dr. Christine Grüger moderierten Gesprächsrunde wird über die Stadtkonzeption, die Mitwirkung von Bürger*innen sowie die Frage diskutiert, was eigentlich das „gute Leben im Alter in der Ortschaft“ ausmacht und welche Ideen es gibt, lokal die Zukunft nachhaltig zu gestalten.

Teilnehmende der Gesprächsrunde sind

- Dipl.-Ing. Carola Christ, Hauptabteilungsleiterin für Stadtplanung, Umwelt, Baurecht der Stadt Ulm
- Prof. Dr. Paul-Stefan Roß, Duale Hochschule BW, FB Sozialwesen und engagiert im Gemeindeforschungsbüro des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg
- Baubürgermeister Thomas Weigel, Rottenburg

Die **wichtigsten Themen der Runde** und die jeweiligen **Statements**:

Bürgerbeteiligung und die Stadtkonzeption Rottenburg 2030

- Wir wollen mit vielen Menschen in Rottenburg ins Gespräch kommen, gerade auch mit denjenigen, die wir sonst weniger erreichen. Deshalb gehen wir mit Planwagen und Ideenwerkstätten in alle Ortschaften. (Herr Weigel)
- Am Ende soll eine Stadtkonzeption mitsamt Maßnahmen als verbindlicher Rahmen für die kommenden Jahre vorliegen. (Herr Weigel)
- Schön zu sehen, wie Stadtentwicklung Spaß machen kann! Das zeigt die heutige Veranstaltung und besonders das Harlekin-Theater. (Frau Christ)

Wie gehen wir mit Wandel und Veränderung um?

- Aus meiner Erfahrung gibt es drei Strategien zum Umgang mit Wandel: Erstens Verleugnung, nach dem Motto, woanders ist das so, bei uns nicht. Zweitens Pessimismus im Sinne von „heute ist alles schlimmer, früher war alles besser“. Und Drittens müssen wir unser Dorf „neu“ erfinden. (Prof. Roß)

Wie lässt sich ein Dorf „neu“ erfinden?

- Jede Ortschaft ist anders, hat ihre Besonderheiten, ihre Eigenarten, ihre jeweiligen Herausforderungen. Das gilt es herauszuarbeiten, um dann zu schauen, was dort oberste Priorität hat. Ohne Prioritäten zu setzen, wird es

nicht gelingen, die wichtigen Dinge auch umzusetzen.
(Frau Christ)

- Das Dorf „neu“ zu erfinden erfordert „Schlauheit“. Beispiel: Jede Ortschaft will ihre Feuerwehr. Das ist doch klar, da geht es um Sicherheit, um Tradition, um Identifikation. Die Feuerwehr ist immer auch ein Stück Ortsgeschichte, Teil einer Erzählung. Die kann ich nicht einfach abschaffen. Aber man kann miteinander darüber reden, was zusammen geht. Das gilt auch für Sportvereine. Der Zukunftsweg geht über kluge Kooperation. (Prof. Roß)

Bauen und Wohnen, wo und wie und für wen?

- Bei mir im Amt ist die Warteliste von Bauinteressierten lang. Und natürlich kenne ich auch die Sorgen um den Bestand von KITA und Schule. Wenn kein Neubaugebiet entsteht, in das junge Familien einziehen, ist die Betreuungsinfrastruktur gefährdet. Gleichzeitig haben wir eine wunderbare Landschaft, die wir schützen wollen und Landwirte, die dort ihr Einkommen erwirtschaften. Eine Zersiedlung, die wir stoppen müssen. Einen Artenschwund, der uns beschäftigt. Deshalb müssen wir auch in den Ortskernen Wohn- und Lebensräume schaffen. Durch Sanierung aber auch durch Abriss und zeitgemäßen Neubau. Und hierfür gibt es inzwischen hilfreiche Förderprogramme. (Frau Christ)



Wie ist das mit dem Älterwerden vor Ort?

- Was macht das „gute Leben“ aus? Darüber müssen wir nachdenken. Jeder für sich und alle gemeinsam. Viele Ältere antworten auf diese Frage: „Leben und Sterben, da wo ich hingehöre“. Menschen wollen im hohen Alter am Wohnstandort bleiben, wo sie sich auskennen. Das bedeutet, dass Lösungen gefunden werden müssen, um das Älterwerden am Lebensort zu ermöglichen. (Prof. Roß)
- Ein Beispiel aus Eichstetten am Kaiserstuhl: Hier hat eine Gemeinde den Generationenvertrag neu definiert. Früher sorgten die Eltern für die Kinder und im Alter die Kinder für die Eltern. Das funktioniert heute häufig nicht mehr. Also hat man sich dort gesagt, heute versorgt die Dorfgemeinschaft die Älteren. Man hat im Ortskern ein Haus umgebaut, und da sich kein Träger für die kleine Einrichtung fand, werden die Bewohner von Ehrenamtlichen und Pflegekräften gemeinsam betreut. Ein solches Konzept aus hohem ehrenamtlichen Engagement und professioneller Unterstützung, nenne ich den neuen Bürger-Profi-Mix. (Prof. Roß).
- Nur auf den Schultern der Bürger*innen lassen sich die notwendigen Dinge nicht abladen. Es braucht die richtige Mischung und stets die Unterstützung durch die Kommune. Diese sehe ich in einer Regiefunktion. (Prof. Roß)
- Ich würde das für Rottenburg so übersetzen: So viel Professionalisierung wie nötig, so viel Ehrenamt wie möglich. (Herr Weigel)
- Wir unterstützen das Ehrenamt schon lange, z.B. durch Qualifizierungsprogramme. (Herr Weigel)

Wo kaufe ich morgen ein?

- Der Dorfladen in Hailfingen ist ein gutes Beispiel für genossenschaftliche Strukturen. Die Nahversorgung vor Ort, besonders auch für ältere Menschen, das ist ein Thema, das viele Ortschaften umtreibt. (Herr Weigel)
- Eine Nahversorgung aufzubauen ist nicht einfach. Wir versuchen da vieles. Discounter fordern stets ein ausreichend großes Einzugsgebiet, dass genügend Kundschaft bringt. Aus Platzgründen und wegen der Anlieferungen wollen die großen Lebensmittel-Discounter eher auf die grüne Wiese. Allerdings lernen sie in jüngster Zeit dazu, und beginnen sich auch wieder für zentralere Lagen mit kleineren Läden zu interessieren. (Herr Weigel)
- Es wird nicht einfach sein, in jedem Ortsteil einen Einkaufsladen entstehen zu lassen. Hier braucht es eben jene klugen Strategien, sich zusammen zu tun, Lösungen zu suchen, also Orte schließen sich zusammen, setzen auf Genossenschaft und Bürger-Profi-Mix. (Frau Christ)

- Genossenschaftliche Modelle sind stark im Kommen, das ist eine gute Organisationsform, die nicht alleine auf das Ehrenamt setzt. Es gibt neben Dorfläden auch Ärztehäuser, die sich so organisiert haben, oder auch Dorfkneipen, bevor der letzte Gasthof im Ort stirbt (Prof. Roß).

Schlussrunde der Podiumsteilnehmenden: Vision Rottenburg 2030?

- Meine Vision ist, dass wir alle gemeinsam gerne in Rottenburg leben und arbeiten. (Herr Weigel)
- Meine Vision ist, dass es Ihnen gelingt auch in den kleineren Ortschaften Ihre Themen anzupacken, Prioritäten zu setzen, individuelle Lösungen zu finden oder die Kooperation mit den anderen zu suchen. (Frau Christ)
- Die Chancen, die im Wandel liegen, erkennen und wissen, auch gestern war nicht alles so gut, wie es heute scheint. Kreativ reagieren, schlau agieren und mit der Energie im Ort und dem Engagement gehen und die Möglichkeiten im Blick haben, statt Sorgen im Kopf. (Prof. Roß)

5. Galerierundgang

„Blick auf das Jahr 2030:

Wie sehen Gesamtstadt, Kernstadt und Ortschaften dann aus?“

—

Die Moderation leitet eine Arbeitsphase ein, in der die Bürger*innen dazu eingeladen werden, bei einem Galerierundgang durch die 13 Themenfelder folgende Fragen zu beantworten:

- Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?
- Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?
- Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Die Teilnehmenden können ihre Antworten auf Karten schreiben und diese dann an Stellwände zu jedem der Themenfelder heften. Der Galerierundgang hat folgende Ergebnisse hervorgebracht (Abschriften der Antwortkarten der Bürger*innen):



Fotos von den Themenwänden mit den Antwortkarten sind in einer separaten Fotodokumentation im Anhang zu finden.

—

Identifikation mit dem Ort, Besonderheiten

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Wiederbelebung der Dorfmitte
- Wenige Veranstaltungen
- Fehlende Kommunikation von Seiten der Ortsverwaltungen für Zugezogene

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Gründung von Fördervereinen: Grundsteinlegung, Leute dazu begeistern/motivieren
- Leerstände als Stadt aufkaufen (Vorkaufsrecht)
- Veranstaltungen für Neubürger*innen

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- „Fest der Dörfer“ -> vergleichbar mit Fest der Nationen
- Gemeinsames Lied für Stadt und Ortschaften

—

Zusammenleben: Vereine und Ehrenamt

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Langfristiges Engagement nimmt ab
- Zu geringe finanzielle Möglichkeiten für Vereine
- Komplizierte rechtliche Rahmenbedingungen für Vereine
- Frauen und Mütter mit Migrationshintergrund sind wenig in Vereinen aktiv
- Wer kein Sportverein ist, hat keine Lobby (und damit keinen Zugang zu Kunstrasenplätzen)

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Rottenburg als Treffpunkt in der Region positionieren: Kultur, Gastronomie, Handel, Lernen, Innovation, Soziales Leben
- Zuschüsse für Vereine (auch für Jugendarbeit)
- Rechtliche Rahmenbedingungen für Vereine vereinfachen
- Unterstützung für bestimmte rechtliche Fragen (z.B. Steuern)
- „Zusammenschluss“ aller Vereine in der Ortschaft zur Außendarstellung
- Verbindung über Sprachkurse zu Vereinen herstellen
- Räumlichkeiten für Jugendarbeit im Verein schaffen
- Zeitlich begrenzte Projektarbeit im Verein (?)
- Vereinsatzungen vereinfachen, bisher zu formell. „light version“

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Anlaufstelle Vermittlung ehrenamtlicher Helfer*innen, Ortschaftsübergreifend

—

Älter werden im Ort: Wohnen und Betreuung

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Zu wenig Pflegeplätze/Tagespflege
- Senior*innen sind mit nur einer einzigen Stimme des Bezirksseniorenrates nicht stimmberechtigt im Sozialausschuss vertreten, kein eigener Ausschuss

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Öffentliche Begegnungsstätten
- „Marktplatz“ für Gleichgesinnte z.B. für Mehrgenerationenhäuser anbieten
- Mehr Unterstützung bei Selbstverantworteten Wohngemeinschaften
- Mehr Aktivitäten/Treffpunkte für Ältere
- Moderne Wohnkonzepte (z.B. Tiny Houses) fördern, mobile Pflege
- Koordination von niederschweligen Arbeitsgelegenheiten/Seniorenangeboten
- Transport von Einkäufen/Nahversorgung, u.a. zugängliche Lebensmittelgeschäfte für Senioren im Zentrum
- Wohnen für Mehrfachbetroffene (z.B. Sucht und Alter)
- Wohneinheiten im Zentrum
- Mehrgenerationenhäuser in der Kernstadt und in den Teilorten
- Anonyme Bestattungen/ Gräber zur Verfügung stellen in allen Ortschaften und der Kernstadt

- Bürgerauto
- Synergieeffekte mit Kirchen nutzen und Vereinsräume
- Überkonfessionelle Seniorenvereinigungen bilden
- Regelmäßige Seniorentreffs in den Stadtteilen, die von der Stadt organisiert werden

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Nachbarschaftshilfe Weiler
- Modellprojekt: selbst verantwortete Wohngemeinschaft für hilfe- und pflegebedürftige Menschen in Kiebingen – seit 4 Jahren in Betrieb
- Rotes Kreuz (integriertes Wohnen), Schwäbisch Gmünd, Ortsteil: Straßdorf
- Soziales Netzwerk Wendelsheim: 1mal wöchentlich Mittagstisch, 5 ehrenamtliche Koordinator*innen, mehr ehrenamtliche Unterstützung wünschenswert
- Meet-up für Rottenburg online (gibt es in Tübingen), z.B. Fotographie, asiatisch kochen -> angepasst an Senioren

—

Orts-/Dorfentwicklung: Ortsgestaltung, Ortskern, Baugebiete

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Integration vieler Menschen mit Migrationshintergrund sollte angepackt werden
- Die Anwendung der Dorfbildsatzung wird bei privaten und öffentlichen Gebäuden ungleich gehandhabt. -> Dorfbildsatzung abschaffen oder überarbeiten (u.a. in Wendelsheim)

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Aktivierung von leerstehendem Wohnraum (auch Neubauten)
- Auch in den Ortschaften im Ortskern und in den Neubaugebieten mehr verdichteten Wohnraum schaffen (Geschosswohnungsbau)
- Stadt als Bauträger der Wohnbaugesellschaft
- Ensembleschutz in der Altstadt und aufwendige Sanierungen: Altstadt zum Wohnen, Stadtbild pflegen und erhalten
- Beachtung der bestehenden Fahrradwege bei der Entwurfserstellung von Bebauungsplänen (z.B. Oberndorf Engwiesen II)
- Wendelsheim braucht einen neuen Dorfplatz als zentralen Treffpunkt für Jung und Alt
- Ergenzingen braucht eine Begegnungsstätte als zentralen Treffpunkt



- Förderbedingte Unterstützung für Ortsgestaltung und Ortsdurchfahrung
- Dörfer müssen flächendeckend mit Gasleitungen versorgt werden -> Klimaneutrales Heizen, CO2-Steuer
- Im Bebauungsplan „Steingärten“ verbieten
- Genossenschaften gründen
- Zentrales Gebäude einbeziehen -> z.B. „Schloss“ befreien, „Das Schloss den Bürgern“ (Kernstadt)

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Es wurden noch keine konkreten Projektideen genannt.

—

Wohnen: Angebot und Wohnformen

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit in Rottenburg kein Thema, aber muss angegangen werden, Bedarf ist größer als Angebot
- Geflüchtete sollen nicht an den Ortsrand verbannt werden. So kann Integration nicht gelingen.
- Viele Ältere Rottenburger werden nicht in der Kernstadt versorgt. Behinderte Menschen in den Fokus nehmen, diese Gruppe landet nicht in Rottenburger Einrichtungen

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Kirche soll als Bau und Wohnungsträger aktiv werden, Bsp. Ungenutzte Pfarrhäuser für Wohnzwecke zur Verfügung stellen
- Anstoß für Veränderungen durch Veranstaltung, wo Bürger von Ihren Erfahrungen über andere Wohnformen/Veränderungen berichten (Stadt als Vermittlerrolle)
- Auch in den Ortschaften Mietwohnungen anbieten (Geschosswohnungsbau). Bedarf ist vorhanden für Jüngere und Senioren
- Wohnen auf Nahversorgen (Aldi/Lidl) anstoßen (Aufstockung). Modell für die Stadt/Dörfer denkbar
- Gemischtes Wohnen: Jung/alt, Menschen mit Migration besser fördern
- Kooperation mit den Kompetenzen, die es gibt, Rasthaus e.V. (Obdachlosigkeit)
- Nicht mehr einstöckig bauen lassen (wie z.B. Lidl)
- Neue Wohnform für Ältere: Pflegewohngemeinschaft in Kiebingen – Das Modell unterstützen und den Aufbau in anderen Ortschaften und/oder der Kernstadt unterstützen

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Gestaltung bestehender Spielplätze z.B. Dätzweg mit Obst- und Gemüseanbau (Anwohner übernehmen Pflege)
- Oberndorf, Platz hinter dem Rathaus soll für altersgerechtes Wohnen genutzt werden -> Angebot vor Ort
- Altes Bahnhofshotel oder altes Postgebäude als Angebot für Obdachlose

—

Arbeitsplätze und Gewerbe

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Übernahme Handwerksbetriebe/Betriebsnachfolge
- Leerstände, Brachen, Unternutzung, Siebenlinden
- Wie wird die Arbeitswelt in 2030 aussehen? Positionierung im Bereich Forschung (Hochschule) und Dienstleistung (Kultur/Treffen/Gesellschaft)

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Lokale Bedürfnisse durch lokale Betriebe und Dienstleistungen befriedigen, Internationale und große Betriebe durch Bundesweite Gewerbelenkung dorthin bringen, wo schon Infrastruktur und Arbeitskräfte gibt, z.B. Ruhrgebiet, zwei Fliegen mit einer Klappe?
- Leerstände reduzieren durch Senkung der Pacht-Vorgabe
- Fair-Trade stärker fördern
- Bessere Raumnutzung, etwa Parkplätze zu Parkhäusern
- Mal über Kooperation nachdenken: Tübingen hat im Gewerbebereich Flächenbedarf
- Förderung kleinerer Betriebe (Flächensuche)
- Förderung regionaler Produktion, etwa Schlachthof
- Transparente Entscheidungen/Prozesse/Verträge Schlachthof
- Frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft
- Hochwertige Betriebe bevorzugen (keine Autohändler)
- Social Media: XING-Gruppe Rottenburg hat 150 Unternehmensmitglieder, keins aus der Stadtverwaltung Rottenburg, Warum nicht?

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Stellenbörse, in die Unternehmen ihre offenen Stellen im Internet veröffentlichen, Prominent auf Rottenburg.de verlinkt
- Service Angebote für Gründer, etwa Schreibservice, Buchhaltung.
- Gründerzentrum/Ideenwerkstatt



Bildung: Schulen und Kinderbetreuung

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Klares Bekenntnis zu den kleinen Schulen aber im Sinne der Qualitätsverbesserung mehr Schulverbände oder engere Zusammenarbeit
- Es fehlen andere Schulformen/-träger z.B. Montessori oder Waldorfschule oder internationale Schulen. Alternativ: bessere Anbindung zu solchen Schulen
- Berufsbegleitende, lebenslange Bildung -> deutliche Erweiterung des Bildungsbegriffs -> andere Angebote wie VHS hier mitberücksichtigen
- Auch im Bereich Bildung muss ein Bewusstsein geschaffen werden, dass Angebote nur in Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Eltern gelingen kann

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Einbindung von Eltern über die Kita -> Integration der Familien in den Fokus nehmen
- Entlastung der Lehrerschaft von organisatorischen Aufgaben (z.B. Medienentwicklungsplan, Netzwerke, Sekretariat) damit die Lehrer sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können
- Krankenversorgung an Schulen einrichten
- Schulen nutzen den Wald als Lernort nicht bzw. wenig (z.B. Waldklassenzimmer) -> dafür sollte die Verwaltung investieren, Potential Forsthochschule -> nachhaltige Bildung wird nicht genutzt
- Zu lange Schließzeiten in den Sommerferien in der Kita (4 Wochen) -> Ausbau der Ferienbetreuung: Versetzte Ferien von Nachbar-Kita, zentrale Betreuung durchgängig in den Sommerferien
- Flexibilisierung der Betreuungszeiten, Buchbarkeit einzelner „langer“ Tage
- Verbände zwischen Ortschaften -> Kinderbetreuungszeiten ausweiten; bei Neuplanung berücksichtigen Bsp.: Ganztagsbetreuung in Ergenzingen (auch für Baisingen, Eckenweiler)
- Trägerübergreifende Vertretungspools für Kindertagesstätten
- Bei den Befragungen (Planwagen) auch die Kindergartenleitung befragen
- Rottenburg als Bildungsstandort auch in der Ausstattung der Verwaltung spiegeln: muss aufgestockt werden damit von Seiten der Verwaltung mehr forciert werden kann und Visionen entwickelt werden können
- Schulen und Forstfachhochschule sollten über Zusammenarbeit regelmäßig sprechen -> runder Tisch

- Musikhochschule in Bildungslandschaft nicht vergessen
- Die kirchlichen Träger berücksichtigen

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Zusammenarbeit von Forsthochschule und allen Schulen z.B. Studierende bieten Projekte/Unterricht an Schulen an für verschiedene Altersstufen
- Kochkurse für Jugendliche z.B. Schul-AG
- Ideenwerkstatt für das Thema Schulpraktika mit den weiterführenden Schulen und möglichen Anbietern durchführen

—

Verhältnis zur Kernstadt

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Zusammenhalt in den Dörfern ist gut <-> Gemeinwesen in der Kernstadt kaum vorhanden
- Ortschaften entwickeln mehr Projekte als Kernstadt (Bürgerschaftsprojekte) Verteilung Geld schlecht
- Eifersucht oft vorhanden
- Ortschaften haben zum Teil keine Verbindung zur Kernstadt
- Zusammenhalt ist rückläufig

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Selbstverständnis 2030: „Wir als Ganzes! Ergänzen uns in unseren Stärken“ Kulturentwicklung für die Stadt initiieren
- Unterschiedlichkeit der Kernstadt und Teilorte tolerieren und akzeptieren (kein Neid)
- Ortschaften mehr Autonomie für Projekte/Investitionen geben
- Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen (z.B. Kultur, Feste)
- Gemeinsames Marketing

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Projekte der Ortschaften gleichwertig zu Kernstadtprojekten (Zeit/Geld) umsetzen
- Moderierte gemeinsame Prozesse
- Schänzle schöner nutzbar für alle (Minigolf, ... siehe Nagold)
- Standgebühren des Neckarfestes reduzieren



— Infrastruktur: Öffentliche und private Versorgungseinrichtungen

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Keine lebendige Innenstadt, z.B. Kneipen fehlen, Unterstützung für Händler
- Keine ausreichende Nahversorgung der Teilorte
- Leerstände in der Innenstadt: Marktstraße
- Parkmöglichkeiten begrenzt, Parkfläche Museum zu eng, nicht gut für Kinder und Senioren, besser sind großzügige Parkplätze

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Digitalisierung (Gewerbe, Schule..) ausbauen bis in die Teilorte mit absoluter Konsequenz (2030 ist zu spät), aber kein Monopol durch Stadt schaffen (Neckarcom)
- Logistik wird/ist Zukunftsentscheidend: Anbindung Nah- und Fernverkehr, Verteilung von Waren, Attraktiv für Gewerbe
- Leerstände zu Begegnungsstätten umbauen: Café, Spielertreff, ins Gespräch kommen
- Stadt soll Dörfer unterstützen, indem: Immobilien für Nahversorgung zur Verfügung gestellt werden, nur noch Organisation bei Genossenschaft
- Stadt soll Dörfer unterstützen bei Anträgen für Förderprogramme, z.B. ELR, für Ortsdurchfahr
- Wohngebiete: Blockheizkraftwerk, 1x zentral, an alle verteilen mit Holz
- Managementberatung für Einzelhandel/Eigentümer/Betriebsnachfolge
- Elektrische Energie Methangasspeicher verbunden mit Photovoltaik
- Gefängnis aus der Innenstadt rausbringen
- Gelbe Säcke auch in Oberndorf verteilen, nicht extra nach Rottenburg fahren

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Neue Modelle des Lieferservices, Leerstand anmieten kurzfristig kein Dorfladen z.B. Mo 16-18 Uhr Getränke, davor bestellen, -> Stadt Unterstützung: nimmt Bestellungen auf, Miete...; Kombi zwischen stationär und Lieferservice
- Mitfahrplattform digital für Rottenburg und Teilorte (kleine lokale Lösung)
- Mängel-Melde-App

Mobilität: Öffentliche und private Verkehrsmittel

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- „praktisches“ Radwegenetz
- Querungen im Radwegenetz sicher machen
- Wabenbezirke ausweiten
- Weg vom Auto
- Stadtverkehr auf Dörfer ausweiten
- Bustaktung Kreisgrenzen
- Modellstadt ÖPN integriertes Modell unter Einbeziehung aller modernen Aspekte
- ÖPNV Anbindung Ergenzingen Ost
- Verbindung Bus zu Stadtverkehr passt nicht (Bahnhof---EGB-P.)
- Anbindung Wohnbaugebiet Burgäcker/Äuble
- Liniengestaltung Baisingen-Rottenburg (Zeit)
- Beschleunigung Projekt Regional-Stadtbahn
- Bestehende Wohnungen/Garage in der Königsstraße können nur eingeschränkt angefahren werden, Poller, parkende Autos Kreissparkasse/Brück, zwischen Königsstraße und Neckar nur 1 Zu und Abfahrt, Überfahrt Seminargasse über Marktplatz zur Burgsteige/ Obere Gasse, Lärm Abgase, Belastung
- Anwohner in der Innen-/Altstadt sollen mit ihren Anliegen ernst genommen werden

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Park und Ride für PKW und Rad (kostenlos?)
- Andere Lösung Marktplatz Bsp. Autospur über Marktplatz
- Kontrollen im stehenden Verkehr ausdehnen (KOD)
- Barrierefreie Bahnsteige (Kiebingen)
- Alltags- und Berufswege für Radfahrer verbessern, Bsp. Oberndorf Richtung Poltringen
- ÖPNV Richtung Böblingen vor allem für Pendler ausbauen z.B. Wendelsheim, Wurmlingen, Oberndorf etc.
- Oberndorf, Engwiesen II bitte Fahrradweg nach Tübingen erhalten
- eMobilität in den Teilorten fördern, z.B. in Neubaugebieten gleich berücksichtigen bei Kabelverlegung, jeder Teilort bekommt ein eAuto (Carsharing, Vereine nutzen bei Festen, Einkauf)
- Radfahrer sollen in der Fußgängerzone absteigen
- Fahrradstellplätze auf Marktplatz z.B. Dom und Jeckel dazwischen
- Stadtverkehr Taktung bei Veranstaltungen ausdehnen

- Linie 19 (Kiebingen/Bühl) Wabengrenze ändern oder Stadtbusnetz TÜB ausdehnen
- Fahrradparkplätze Marktplatz (Innenstadt)
- Weiteres Stadtnahes Parkhaus
- Mehr Fahrradabstellplätze am Bahnhof
- Mehr Mitfahrbänke (Kooperation mit JVA)
- Anbindung Bahnhof Rottenburg an S-Bahn
- Radschnellwege einrichten
- Einrichtung weiterer Fahrradspuren
- Wochenendanbindungen Busnetz ausdehnen
- Barrierefreier Bürgerbus mit Abholung am Haus



Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Bestandserhebung „online“ von wo nach wo Bürger*innen fahren
- Punktesystem für ÖPNV: Bsp. 100 Freipunkte pro Jahr, 20 Freipunkte parken (Bonussystem)
- Aufbruch Ticketverbund VVS/Naldo (Interesse anbringen)
- Virtuelles Mitfahrbänke nur für Rottenburger

—

Kultur: Angebote und Träger

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Vernetzung zwischen den Vereinen/Initiativen
- Abends ist in der Stadt zu wenig los z.B. Musikclub
- Kleine Veranstaltungen müssen z.B. auch Gebühren für Gestaltung zahlen
- Wie kann „Ortschaftskultur“ neuen Einwohnern nahegebracht werden?
- Es gibt vielfältige und vielzählige Angebote, die Bürger sollen sie auch wahrnehmen

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Angebote auch in die Stadtteile bringen, gemeinsam Marketing/Kampagnen, Veranstaltungen, Zielsetzung
- Aus 1 Kulturverein z.B. 3 machen: Rock/E-Musik
- Kulturelle Bedürfnisse der Studierenden
- Klassik für Kinder
- Filterfunktion im Internet für Veranstaltungen
- Finanzielle Differenzierung von Veranstaltungen für kleine Veranstalter Bsp: öffentliche Flächen 40 Euro
- Vereine sollen Veranstaltungen auch für Senioren machen
- Transporte/Mitfahrgelegenheiten zu Veranstaltungen
- Weitere Sporthalle für Kernstadt
- 1x im Monat Tanzen

- Events gemeinsam buchen in Ortschaften (Plattform, Börse)
- Etwas gemeinsam für Raumschaft tun/sich ergänzen, Puzzle <-> Teile
- Kirchen integrieren ins städtische Kulturkonzept
- Generationsübergreifendes Theater (Singen)
- 1 Reihe tourt durch die Ortschaften
- Jazz-Club in Rottenburg
- Kneipen, die abends noch geöffnet haben
- Tanzcafés/Tanzveranstaltungen

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Es wurden noch keine konkreten Projektideen genannt.

—

Jugend: Angebote und Träger

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Homepage Stadt nicht für Jugendliche

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Jung und Alte gemeinsam Begegnungsorte, Mehrgenerationen-Spielplatz
- Jugendliche mit Lasten E-Bike bringen Senioren die Einkäufe (regionale Produkte)
- Patenschaften Ältere-Jüngere, Gegenseitige Unterstützung, Nachhilfe – Einkaufshilfe
- Sonntagsdienste von Jugendlichen im Altersheim
- Disko in Rottenburg
- Prävention Alkohol und Drogen in Jugendräumen
- Kneipen zum Mieten für Jugendliche für Feste Kostengünstig
- Social-Media Beauftragte*r
- MOKKA in die Stadtteile
- Neue Geschäftsordnung Jugendvertreter: auch Azubis, auch > 18-25
- Verwaltung der Jugendräume durch Jugendliche nicht nur OV
- SMV muss von der Stadt gefördert werden, bessere Schnittstellen, mehr Jugendbeteiligung
- Beratender Bürger: Jugendliche fest im Gemeinderat
- AG für Engagierte Jugendliche: Untergruppen für Stadtteile
- Bambini Feuerwehr ab 6 Jahre -> Nachwuchs
- OB Neher in die Schulversammlungen
- Rikschas für die Stadtteile für Senioren -> Arzt, Läden besuchen
- Mehr finanzielle Unterstützung für Renovierung der Jugendräume

- Kirchengemeinden mit in Planungen für Jugendarbeit einbinden/Räume
- Jugendliche wurden nicht eingeladen zum Mitmachen? Facebook, Instagram

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Veranstaltungs-APP für Jugendliche
- Sozialausschuss mit Jugendlichen einmal pro Jahr oder mehr Jugendliche in den Sozialausschuss
- Wo bleibt die Stadt APP?
- Skatepark, Bikepark
- Downhillstrecke, Schwalldorf/Bodeshausen Schmeise
- Jugendraum für Weiler

—

Natur und Landschaft

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Energiewende Rottenburg: Wie kann das vorhandene Potenzial genutzt werden, Potential bekannter machen
- Müll in der Landschaft

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Klimaschutzanpassungsmaßnahmen: Grünflächen entwickeln, mehr öffentliche Grünflächen im Siedlungsbereich
- Solarpflicht bei Neubauten
- Streuobstwiesen, Erhalt der artenreichen Wiesen auf denen die Obstbäume stehen Rottenburger Schlachthof: Klima kurze oder lange Transportwege, Tierwohl, Erhalt kleinstrukturierte Landwirtschaft Familienbetriebe Erhalt der Biodiversität
- Verpachtung städtischer Grundstücke ausschließlich an örtliche Landwirte mit Auflagen, z.B. keine Pflanzenschutzmittel
- Gesteigerte Pflege und Erhalt des städtischen Grüns
- Erhalt und Pflege des Trimm-dich-Pfades (bei Schadenweiler)
- Stelle bei der Forstverwaltung für Umweltbildung schaffen
- Schulbildung-Natur, Natur und Landschaft als Bildungsort
- Streuobstwiesen, Bewusstseinssteigerung, gemeinsame Pflegeaktionen, Verwertung Mähgut und Schnitgut
- Erhalt des Schänzels als Grünraum
- Streuobstwiesen: vermarktungspotentiale ausfindig machen und nutzen, bereits vorhandene Produkte besser bewerben und bekannt machen
- Mehr Unterstützung für Ortschaften bei konzeptionellem Arbeiten zum Naturgut: finanziell und inhaltlich

- Umsetzung der Maßnahmen im Landschaftsplan
- Rottenburger Schlachthof erhalten, Erhalt der Kulturlandschaft, regionale Produkte, Kreisanliegen
- Schutzgebiete Altstadt-Kapelle und Weggental anpacken: Weinbau (Genossenschaftsprojekt), Tourismus
- Rottenburg soll klein bleiben, weg vom Wachstumsdruck

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- 7-gänge Menü an einem Abend mit Stationen bei regionalen Erzeugern, Wechsel zum nächsten Gang mit Fahrrad oder Büssle
- Frischmilchautomat am z.B. Regionalladen
- Kennzeichnen der Obstbäume bei denen Obst geholt werden kann: nicht nur per Internet, Bänder! Z.B Stadt stellt Bänder
- Schänzle: weitere Informationen wie es hier weitergeht
- Müll in der Landschaft: Menge des Mülls öffentlich machen, mehr Stadtputzende/Ortschaften
- Meldetelefon wenn herabgefallene Blätter/Blüten etc. von städtischen Bäumen den Straßenraum gefährlich machen (wegfegen anstatt Fällen)
- Ab Schänzle Neckarabwärts „betonierte Becken“ renaturieren
- Rottenburger Schlachthof: AK mit allen Beteiligten (Tierhalte, Verwerter, Handel, Naturschutz, Kreissache)
- Verbot von Steingärten im B-Plan



7. Dank und Ausblick

Die Moderation und Oberbürgermeister Stephan Neher bedanken sich bei allen Anwesenden für die rege Beteiligung und laden sie gleichzeitig ein, auch an den folgenden Planwagen-Aktionen und Ideenwerkstätten in den 17 Ortschaften und in der Kernstadt mitzuwirken.

Harlekin Theater

Das Harlekin Theater sorgt mit kurzen Theaterimprovisationen zu den präsentierten Inhalten im Verlauf und am Ende des Abends für Unterhaltung.



Fotos: Steffen Schlüter, Stadtverwaltung/Kulturamt

Mitorganisation: Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerengagement

Stadt Rottenburg Stadtkonzeption 2030 Auftaktveranstaltung

Fotodokumentation

11. September 2019
18:00 bis 21:00 Uhr
in der Festhalle Rottenburg



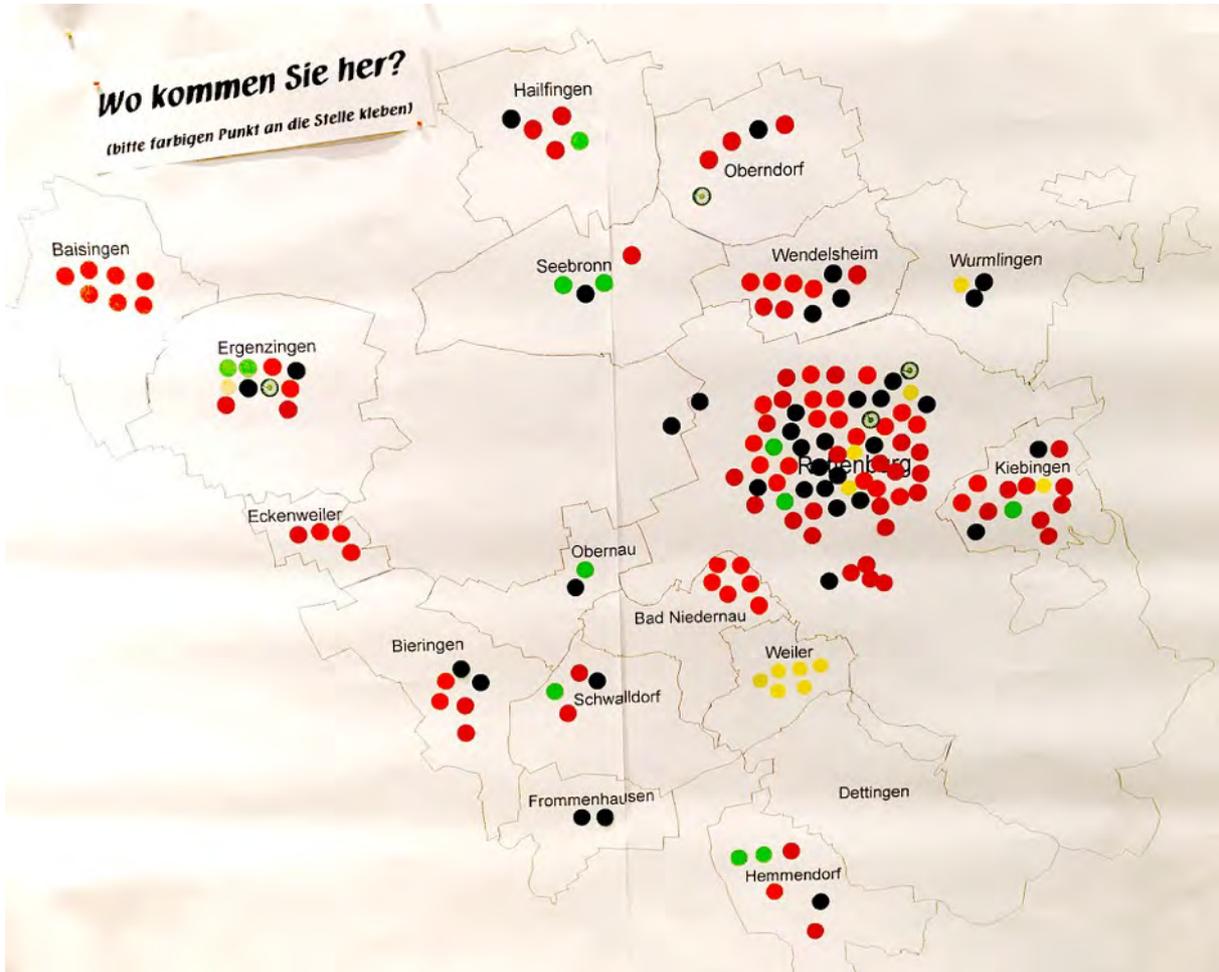
Moderation und Dokumentation

Moderation: Dr. Christine Grüger und Dipl.-Ing. Dirk Kron, suedlicht Freiburg

Dokumentation: Dr. Christine Grüger, Dipl.-Ing. Roland Strunk, Dipl.-Ing. Dirk Kron, Leonie Meder, suedlicht Freiburg

**Ergebnisse des Galerierundgangs:
„Blick auf das Jahr 2030:
Wie sehen Gesamtstadt, Kernstadt und
Ortschaften dann aus?“**

—
Wo kommen Sie her?



Identifikation mit dem Ort, Besonderheiten

Stadtkonzeption Rottenburg 2030

Auftaktveranstaltung am 11.09.2019

Themenfeld Identifikation mit dem Ort

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Es ist eine hohe Identifikation mit der jeweiligen Ortschaft, weniger mit der Kernstadt Rottenburg oder Rottenburg als Gesamtstadt, festzustellen. Der eigene "Flecken" ist wichtig.
- Die Ortschaften legen Wert auf ihre Alleinstellungsmerkmale, wie Nähe zur Autobahn, Lage auf der Höhe, Lage im Tal, größte Ortschaft etc.
- Jede Ortschaft hat ihr Juwel, wie z.B. ein Schloss, einen Kurpark, ein Backhaus, eine Zehntscheuer, ein altes Gasthaus, Gedenkstätten u.v.m.
- In manchen Ortschaften ist noch ein „Bauerstolz“ durch die ehemals herausragende Landwirtschaft vorhanden.
- Die Idylle, das Naturerleben, die friedlichen und offenen Dorfgemeinschaften und das rege Vereinsleben werden geschätzt.
- Dorfgemeinschaftshäuser, Festhallen und Backhäuser sind wichtige Identifikationspunkte, die nicht in allen Ortsteilen vorhanden sind.
- In den Ortschaften ist hohes bürgerschaftliches Engagement vorhanden.
- Dennoch brauchen die Ortschaften mehr finanzielle Unterstützung, um u.a. Sanierungen an den Gebäuden vornehmen zu können.
- Die Geschichte der Ortschaften sowie Brauchtum sollte mehr in den Vordergrund rücken.

Gib't schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Wiederbelebung der Dorfmitte

Gründung von Fördervereinen.
↳ Grundbesitzung
↳ Lande dazu begünstigen, mieten

Leergänge als Stadt aufkaufen (Kaufvertrag)
→ Dorfmitte

Veranstaltungen für Neubürger

Fehlende Kommunikation von Seiten der Ortsverwaltungen für Zugezogene

Wenig Veranstaltungen

Fest der "Dörfer"
→ vergleichbar mit Fest der Nationen

Gemeinsames Lied für Stadt + Ortschaften

Zusammenleben: Vereine und Ehrenamt

**Stadtkonzeption
Rottenburg 2030**

**Wo klemmt's?
Was müsste
angepackt werden?**

Frauen & Mütter
mit MHG sind wenig
in Vereinen aktiv.

Wer kein Sportverein
ist, hat keine Lobby
(Kunstrasenplätze)

zu geringe
finanzielle Möglichk.
für Vereine

komplizierte
rechtl. Rahmenbeding.
für Vereine

langfristiges
Engagement nimmt
ab

**Auftaktveranstaltung
am 11.09.2019**

**Wie wär's besser?
Wie kann's
gelöst werden?**

Verbindung über
Sprachkurse zu Vereinen
herstellen

Koblenz als
Treffpunkt in der Region
positionieren:
- Kultur
- Gastronomie
- Handel

"Zusammenschluß" aller
Vereine in der Ortschaft
zur Aufendarstellung

Zuschüsse für
Vereine (auch für
Jugendarbeit)

rechtl. Rahmenbeding.
für Vereine
vereinfachen

Unterstützung für
bestimmte rechtl.
Fragen (z.B. Steuern)

**Themenfeld
Zusammenleben (Vereine/
Ehrenamt)**

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Begegnungsstätten, Dorfgemeinschafts- bzw. Bürgerhäuser und Festhallen sind wichtige Orte der Begegnung in den Ortschaften und bieten Raum für die Aktivitäten der Vereine
- Die Vereine "managen" das Dorfleben: Reges Vereins- und Kirchenleben, insbesondere beim Sport, Narren- und Heimatfeste, Kultur- und Fördervereine
- Enorme Eigenleistungen bei der Kinderbetreuung, Festorganisation, Hallenbau oder Sanierungsmaßnahmen und Jugendhäusern
- Ehrenamtliche Verantwortung in Vereinen zu übernehmen, fällt aufgrund zunehmender Komplexität insbesondere bei den Finanzen schwer
- Neue Spielplätze sollten angelegt werden
- Neue Ortmitteln sollten entstehen
- Das Vereinsleben zwischen Kernstadt und Ortschaften sollte zusammengebracht, koordiniert und finanziell unterstützt werden.

**Gib's schon eine
konkrete (Projekt-)
Idee für den Ort?**

Netzwerk bilden

zeitl. begrenzte
Projektarbeit im
Verein

Anlaufstelle Vermittlung
ehrenamt. Helfer
Ortschaftsübergreifend

Vereinsstatuten vereinfachen,
bisher zu formal
"light version"

Räumlichkeiten für
Jugendarbeit im Verein
schaffen

Zuschüsse für
Jugendarbeit erhöhen

Älter werden im Ort: Wohnen und Betreuung

**Stadtkonzeption
Rottenburg 2030**

**Auftaktveranstaltung
am 11.09.2019**

**Themenfeld
Älter werden im Ort**

**Wo klemmt's?
Was müsste
angepackt werden?**

Transport von Einkäufen / Nahversorgung

Wohnen für Mehrfach Betroffene (z.B. Sucht / Alter)

Zugängliche Lebensmittelpunkte für Senioren im Zentrum

Wohnheiten im Zentrum

Mehrgenerationenhäuser in der Kernstadt und in den Teilkernen

zu wenig Pflegeplätze / Tagespflege

"Marktplatz" für Gleichgesinnte z.B. für Mehrgenerationenhäuser anbieten

Mehr Unterstützung bei selbstverantworteter Wohnungsinhaberschaft

Mehr Aktivitäten / Treffpunkte für Ältere

Moderne Wohnkonzepte (z.B. Tiny Houses) fördern Mobile Pflege

Kooperationen von niedrigschwellige Arbeitsgruppen/Servicepartnern

**Wie wär's besser?
Wie kann's
gelöst werden?**

anonyme Beratungsstellen / Güter zur Verfügung stellen in alten Ortschaften und der Kernstadt

Bürgerauto

Synergieeffekte mit Kirchen nutzen Vereinsräume

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Es besteht die Sorge, dass ältere Menschen vereinsamen, insbesondere, wenn die jungen Familienmitglieder wegziehen.
- Nahversorgung ist bei Mobilitätseinschränkung schwierig.
- Viele ältere Menschen wohnen in viel zu großen Wohnungen, wollen aber in der Ortschaft bleiben.
- Nicht Pflegeheime am Ort sind die Lösung, sondern Orte der Begegnung und Hilfen im Alltag
- Beratung und Unterstützung sind notwendig.

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Nachbarschaftshilfe Water

Radellprojekt:
Bietet veränderte Wohngemeinschaft für Hilfe- und Pflegebedürftige
Planung in Wiesingen - ab 4 Jahre - bereits

Peter Kreis (Integriertes) Schwäbisch Emmentaler Ortsteil: Straßdorf

Soziales Netzwerk Wendelstein
• 1x wöchentlich Mittwochs
• 5 ehrenamtliche Koordinator:innen
mehr Unterstützung Warendorf

Meet-up für Rottenburg online (gibt es in Tübingen)

Öffentliche Begegnungsorte

Orts-/Dorfentwicklung: Ortsgestaltung, Ortskern, Baugebiete

Stadtkonzeption Rottenburg 2030

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

Integration vieler Menschen mit Integrationsmaßnahmen -> gehört auch zur Stadtentwicklung! (nicht über 20 Jahre Realisierung)

Dorfbildung abschaffen
-> Anwendung bei privaten u öffentlichen Gebäuden umgeben Grundstücke leer -> ggf. an die Gemeinde

*Weniger an Verkehrsmittel
=> Discounter nicht unbedingt gute Lösung
=> Dorfsäden?*

*Wiederkehren kommt einem neuen Dorfplatz!
- Mittelpunkt für Alt + Jung
- zentrale Stelle*

Dorfbildung muss überarbeitet werden (Wiederstand)

Ergänzungen kommen eher Baugebiet als an bestehenden Dorfkern (Baugebiet)

Beachtung der bestehenden Formgebung bei Entwicklung von Baugebieten (z.B. Oberdorf, Eigenbau)

*Beleuchtungsplan ist ein Kernstück und auch wichtige Zusammenhänge
-> nicht nur zum Wohnen
-> Stadtbild prägen / erhalten*

*Was hat die Wille im Dorf mit?
=> wichtig für die Dorfstruktur und den Zusammenhalt*

Auftaktveranstaltung am 11.09.2019

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

Stadt als Bauhänger Wohnbaugesellschaft

*Weniger Flächenverbrauch mit Großanlagen versorgt
-> Klimaneutraler Heizen, CO2-Senkung*

Internet -> smartes Home Office
-> Grafen, 36L

Gibt es Hitzeecken in der Stadt?

Förderkriterie
Wiederherstellung für Ortsentwicklung?
Ortsentwicklung?

auch in den Ortschaften im Ortskern mehr verdichtete Wohnraum schaffen (Gesamtsiedlungsbau), dadurch den Flächenverbrauch reduzieren

Engagement der Stadtverwaltung gestärkt auf Umsetzung und Erhaltung achten

Im Bebauungsplan "Skulpturen" verbieten

Themenfeld Orts- / Dorfentwicklung

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Idyllische, teilweise kleine beschauliche Dörfer mit einer funktionierenden Dorfgemeinschaft
- Wachstum teilweise durch die Topografie und durch Schutzgebiete begrenzt
- Es wurde viel Eigenarbeit/Engagement zur Erhaltung der Dorfstruktur und des Dorfbildes geleistet.
- Dorfgemeinschaftshäuser sind als Treffpunkt wichtig für das Zusammenleben und der Identifikation.
- Einige Ortsmitten/Ortsbilder bedürfen der Pflege und Neugestaltung.
- Wohnraum für junge Familien wird benötigt.
- Um die vorhandene Infrastruktur zu halten, ist die Einwohnerzahl zu halten und Eigenentwicklung zu ermöglichen.
- Es gibt viele leerstehende Gebäude im Ortskern.
- Als Hemmnis für neue Baugebiete gelten auch unwillige Grundstückseigentümer, die nicht verkaufen wollen.
- Schätze wie Parks, historische Gebäude bergen und leerstehende Gebäude durch Umnutzung, Sanierung oder Umbau neuen Nutzungen zuführen.

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Genossenschaft!

*Zentrale Gebäude einbauen
-> z.B. "Success" befragen
-> was steht den Bürgern (Vorschlag)*

Wohnen: Angebot und Wohnformen

Stadtkonzeption Rottenburg 2030

Auftaktveranstaltung am 11.09.2019

Themenfeld Wohnen (Angebot/Formen)

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

Wohnungsmöglichkeit/
Obdachlosigkeit
in Rottenburg kein Thema
Muss ausgegangen werden
Jedem große und kleine!

Flüchtlinge werden nicht
an den Ortstand verbracht
werden. So kann Integration
nicht gelingen.

Kleinere Rottburger werden
nicht in der Kernstadt integriert
Behörden scheitern in der Politik
Realität, die Bürger nicht nicht
in Berücksichtigung!

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

Kooperation mit den
Kooperativen die es gibt
Rothaus e.V.
(Oststadtgebiet)

gemischtes Wohnen
- Jung/Alt
- Menschen mit Migration
besser fördern

Wohnen auf Nachkriegsraum (Alt,
ausbauen (Anpassung)
Modelle für die Stadt/Dörfer
druckbar

Auch die Kirche ist der
Verantwortung über.
Betreiber für Wohnangebote
schaffen müssen
Bsp. Internatistische Pfarrhäuser für
Kommunikation der Wohnangebote

Auch in den Ortschaften
Mehrwohnungen ausbauen
(Geschicklichkeitsbau)
Bauwerk ist vorhanden für Jugend
und Senior

Anstieg für Vorkindergruppen
→ Bürger sammeln und
ihre Erfahrung über
andere Wohnformen / Wohnangebote
(Stadt als Verantwortliche)
DE 104

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Wohnen für junge Familien ist stark nachgefragt.
- Es mangelt an Bauplätzen und günstigen Mietwohnungen.
- Potentiale liegen in alten Gebäuden und im häufig anzutreffenden Leerstand. Es sollte mehr Qualität im Innenbereich statt Quantität in der Fläche geschaffen werden.

Gib's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Neues Wohnangebot
oder altes Postgebäude
Angebot für Obdachlose

Neue Wohnform für Altes
Obdachlosensystem in
Kellern - Das Modell
schieben in den Raum und die Flächen
in andere Objekte und / oder
in die Stadt einbauen!

Oberndorf, Platz
Hinter dem Rathaus, sich
für abgegründete Wohnen
geared werden
→ Angebot vor Ort

(Finanzmarkt)
• Kirche als Bau- und
Wohnungsträger aktiv werden

Gestaltung besteh.
Spielplätze z.B.
Datzweg
mit Obst- u. Gemüse-
anbau
(Muster Land, Platz)

Nicht mehr
1-geschossig bauen
lassen (wie z.B. Goll...)

Arbeitsplätze und Gewerbe

Stadtkonzeption Rottenburg 2030

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

Transparente Entscheidungsprozesse / Verträge

Förderung regionaler Produkte, etwa Schleichtho!

Transparenz bei Pachtverträgen, keine Bevorzugung

Frühzeitige Einbindung Bürgerschaft

Leertöpfe, Brachen, Unternutzung - Stiebelkinder -

hochwertige Betriebe bevorzugen (kein Autohändler etc.)

ÖPNV Anbindung Engeringer - Ost

Wiederholung kleinerer Betriebe (Flächenmarkt)

Übermüllte Handwerkerbetriebe / Betriebsnachfolge

Auftaktveranstaltung am 11.09.2019

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

Möglichkeit regionale Produkte zu produzieren/zu kaufen - Landwirtschaft -

gleich über Kooperationen nachdenken: Tübingen hat im Gewerbebereich Flächenbedarf

besser Platzverteilung, etwa Parkplätze zu Parkhäusern

Fair Trade stärker fördern

Wie wird die Arbeitswelt in 2030 aussehen? -> (Kochkammer an Tisch -> Forschung (Medizinische) / Dienstleistung (Wirtschaft) / ...)

LOKALE BEDÜRFNISSE DURCH LOKALE SERVICES UND DIENSTLEISTUNGEN BEREITEN. INNOVATIONSWACHSTUM DURCH GROSSE SERVICES DURCH BUNDENLICHE GEMEINSCHAFTEN DURCH BÜRGERSCHAFTEN!

Wo ohne Infrastruktur und Arbeitskräfte GUT z.B. BÜROARBEIT z.B. FÜR DEN MIT EINER KLAPPE?

Themen: Arbeitsplätze und Gewerbe

Was haben wir bisher dazu gehört:

- Zum Arbeiten pendeln die meisten Rottenburger*innen ins Umland.
- In manchen Ortschaften gibt es lokales Gewerbe, das unterstützt werden soll, um die (wenigen) Arbeitsplätze am Ort für ortsansässige Handwerker zu erhalten und ggf. zu entwickeln.
- Die Handwerksbetriebe gehen nicht nach Rottenburg in ein großes Gewerbegebiet.
- Lokale Gewerbetreibende sehen sich von der Stadt nicht ausreichend gesehen und unterstützt. Sie vermissen ein klares Ziel und konsequentes zielgerichtetes Vorgehen der Stadt.
- Hilfreich wäre eine gute, gesamtstädtische Gewerbe-Strategie, die eine moderate Entwicklung ermöglicht.
- Die Meinungen sind gespalten: Einerseits wird Gewerbezuwachs für dringend nötig gehalten, andererseits wird eine Entwicklung mit Maß gefordert, aber vor allem ein die Bürgerschaft einbeziehendes Vorgehen.
- Neue Arbeitsformen, wie z.B. Co-Working-Arbeitsplätze und Start-ups, sollen in den Ortsteilen ermöglicht werden.
- Nur in wenigen Ortschaften sind nach landwirtschaftliche Betriebe vorhanden.

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Gründerzentrum/ Ideenwerkstatt

Service Angebote für Gründer, etwa Schreibservice, Buchhaltung - flexibel -

Verhältnis zur Kernstadt

Stadtkonzeption Rottenburg 2030

Auftaktveranstaltung am 11.09.2019

Themenfeld Verhältnis zur Kernstadt

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

(Hans) Neid

Attraktivität des Neckarbestes für Vereine der Ortschaften

Zusammenhalt in den Dörfern ist gut
→ Gemeinsamkeiten i.d. Kernstadt kann verhandeln

Ortschaften sind auch mehr Projekte als Kernstadt (Bürgerhaushaltprojekte) Beteiligung gibt selbst!

Eifersucht oft vorhanden

Ortschaften haben z.T. keine Verbindung zur Kernstadt

Zusammenhalt ist nicht da!

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

Umlandschicklichkeit der Kernstadt's Talente lokalisieren und abheben (Hans Neid)

genü. Marketing

Ortschaften mehr finanzielle Autonomie für Projekte / Investitionen geben

genü. Projekte und Veranstaltungen (z.B. Musik, Feste)

Gemeinschaften ausbauen durch Vereine

Identifikation mit der Kernstadt stärken

Selbstverständnis 2030
Wir als Dörfer/Ortschaften in unser Stärke
→ Kulturpolitik für die Stadt nutzen!

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Gerechte Verteilung des Bürgergeldes an die Ortschaften im Verhältnis zur Kernstadt erwünscht
- Finanzielle Unterstützung von Ausbau und Unterhaltung der Sportanlagen und Dorfgemeinschaftshäuser notwendig
- Organisation und Trägerschaft des Neckarfestes: Präsentation der Ortschaften ermöglichen und besser zwischen Ortschaften und Kernstadt besser planen und koordinieren
- Verbesserungsnotwendigkeit der Kommunikation zwischen Ortschaften und Kernstadt, um Entscheidungsprozesse gemeinsam zu gestalten und transparent zu machen
- Projekte sollten an den Bedürfnissen der Ortschaften ausgerichtet sein. Regionale Projekte der Ortschaften sind zu initiieren.
- Die Umsetzung von manchen Projekten dauert zu lang. Da werden die Leute zu Beginn mitgenommen und dann hören sie jahrelang nichts mehr
- In den Ortschaften sollten die Bürgermeister öfter auftreten und ihr Gesicht zeigen. Sie sind zu wenig bei den Menschen.
- Eine jährliche Bürgersprechstunde im Ort wäre gut, um Fragen an die Stadt stellen zu können.

Gib's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

modernere gew. Prozesse

Austausch!

Schäuske können nutzbar machen
alles (z.B. Müll, Gartl... wie bei Hesel)

Staudgebühren des Neckarbestes reduzieren

Projekte der Ortschaften gleichwertig zu Kernstadtprojekten (zwei/good) umsetzen

Infrastruktur: Öffentliche und private Versorgungseinrichtungen

**Stadtkonzeption
Rottenburg 2030**

**Auftaktveranstaltung
am 11.09.2019**

**Themenfeld
Infrastruktur (öffentl./priv.)**

**Wo klemmt's?
Was müsste
angepackt werden?**

**Wie wär's besser?
Wie kann's
gelöst werden?**

Das haben wir bisher dazu gehört:

- In den meisten Ortschaften mangelt es an Nahversorgungsmöglichkeiten, vereinzelt gibt es noch einen Bäcker oder Metzger vor Ort.
- Es wird zumeist in Tübingen und Nagold oder in Bondorf, Hailfingen, Ergenzingen oder Remmingsheim eingekauft. Vielfältige Geschäfte und günstiges Parken sind Gründe, dorthin zu fahren.
- In der Kernstadt ist zwar alles Lebensnotwendige vorhanden, jedoch wird sie nicht als attraktiv zum Einkaufen empfunden.

Gibt's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

Leerstand zu Begegnungsorten umbauen
- Café
- Spielplatz
- Jugendkammer

Lebte Socke auch in Oberndorf vertreiben, nicht extra für Filiale

Merkmale von lebendigen Innenstädte
- Leben pulsiert nicht, sondern blüht aus
- viel Kultur, wie zum Beispiel in Oberndorf
- "grünwandige" Fassaden
- Fußgängerzone verbindet Herz der Stadt
- "Marken" werden geliebt, es ist anders
- "Ordnung" wird in Verbindung mit?

Logistik wird/ist zukunfts-entscheidend
- Änderung Nah- & Fernverkehr
- Verteilung von Waren
- Attraktiv für Gewerbe

Mitfahrplattform für Förderung + Fülle (keine lokale Lösung)

Formenmöglichkeiten begrenzt
- Parkplätze können zu Ort nicht gut für Kinder, sondern besser angelegte Parkplätze

Stadt soll Dörfer unterstützen, indem...
- Impulse für Verbesserung der Versorgung geben werden, nur noch ÖPNV bei Hausverdienst
- Anträge für "Stützengemeinschaften" für Ortskern

Probleme Nahversorgung in Tübingen
Lösung: Neue Modelle des Lebensumfelds
- Bestand anpassen, Flexibilität, Flexibilität
- z.B. Ho. 16.000er Gebiete, daher keine
- Stadt unterstützen, muss drauf zu auf, Markt, Kunde zu erhalten + Konkurrenz

weitere Spielwiese für Kernstadt!

Oberndorf (Gebiet II) bte. Felder werden erhalten

Wohngebiete Stadterweiterung, 1x zentral, an alle verteilen mit Hotel!

Elektrizität in den Teilorten fördern
z.B. in Neubausiedlungen gleich berechnen, bei Kabellegung z.B. jeder Teilort bekommt ein echtes (Gehäuse), muss nicht bei Felder, sondern

Knoten aus der Innenstadt raus bringen

Elektrische Energie
Nutzungsspeicher verbunden mit Photovoltaik

Leerstand in der Innenstadt
- Nutzung
- Entwicklung

Managementberatung für Einzelhandel/Eigentümer/Betriebsnachfolge

Fabrikatortplatte auf Müllspitze
z.B. Demo-Werkel darstellen

Digitalisierung (Gesundheit, Schule...)
- ausbauen, bis in Teilorte
- mit absoluter Konsequenz (Cost ist zu groß)

Handkondensat Wasser
- WLAN
- LAN
- Handy

Wenast, nicht nur ein Anbieter sondern mehrere, kein Monopol durch Stadt schaffen (Merkmal)

Kultur: Angebote und Träger

**Stadtkonzeption
Rothenburg 2030**

**Auftaktveranstaltung
am 11.09.2019**

**Themenfeld
Kultur (Angebote/Träger)**

Es gibt vielfältige und tiefgehende Angebote
→ die Bürger sollten sie auch wahrnehmen

**Was klemmt's?
Was müsste
angepackt werden?**

**Wie wär's besser?
Wie kann's
gelöst werden?**

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Die selbstorganisierten Feste sind das bindende Element in den Ortschaften. Viele werden in Eigeninitiative durch Kulturfördervereine organisiert und tragen zur Integration der Neubürger*innen bei.
- Mit dem Neckarfest ist die gemeinsame Identifikation der Ortschaften mit der Kernstadt verbunden.
- Die Unterstützung für die Feste durch die Stadt muss erhalten bleiben und gestärkt werden.
- Manche Ortschaften wünschen sich mehr kulturelle Angebote.
- In der Kernstadt werden mehr Kultur und mehr Szenekneipen erwartet.

**Gibt's schon eine
konkrete (Projekt-)
Idee für den Ort?**

Verknüpfung zwischen den Vereinen/Initiativen

gemeinsam
• Fortbildung/Kampagnen
• Veranstaltung (Räte)
• Zielsetzung

• Angebote auch in die Stadtteile bringen

Kulturrolle
Bedürfnisse der Studenten

1x im Monat tanzen

etwas gemeinsam für Raumschaft tun / sich ergänzen
Puzzle → Teile

Aus 1 Kulturverein z.B. 3 machen
• Rats / E-Mails

• Abends ist in der Stadt zu wenig los
• z.B. Musikabend

Finanzielle Differenzierung von Veranstaltungen für kleine Veranstalter
z.B. 100 € bis 1000 €

Events gemeinsam buchen in Ortschaften (Plattform/Börse)

• Kirchen integrieren ins städt. Kulturkonzept

Kleine Veranstaltungen müssen z.B. auch Gebühren für Gestaltung zahlen

Wie kann 'Ortschaftskultur' neuen Einwohnern nahe gebracht werden?

Vereine sollen Veranstaltungen auch für Schizmen anbieten

1 Räte tourt durch die Ortschaften

Klassik für Länder

Transporte / Mitfahrgelegenheiten zu Veranstaltungen

Jazz-Club in Rothenburg

Filterfunktion im Internet für Veranstaltungen

Biergarten gemütlich

Kneipen, die abends nach geöffnet haben

Tanzcafés
Tanzveranstaltungen

Jugend: Angebote und Träger

**Stadtkonzeption
Köln 2030**

**Wo klemmt's?
Was müsste
angepasst werden?**

JUNG + ALT
Gemein am Samstag
BEGEGNUNGSPUNKTE
Neu-Generationen Spielplatz

Jugendliche mit
Lasten E-Bike bringen
Senioren die Einkäufe
(regionale Produkte)

Radwege
Paten - Projekte
Gemeinschaftliche Unterhaltung
Nachhilfe - Ein Kauf
nicht

Sonntagsdienste von
Jugendlichen im
Kloster

DISCO in Kottenburg

Homepage Stadt
Nähe für
Jugendliche

Prävention
Alkohol + Drogen
in Jugendräumen!

Krippen zum
Nähen für Jugend-
liche für Feste!
Kosten für Stoff!

**Auftaktveranstaltung
am 11.09.2019**

**Wie wär's besser?
Wie kann's
gelöst werden?**

Social Media
Beauftragter

MOCKA in die
Stadtteile !!!

Neue Gestaltung
Jugendzentrale:
Publ. Markt!
Sa. > 11-25

Verwaltung der
Jugendräume durch
Jugendliche nicht
mehr OV

SMV mehr von
der Stadt gefördert
werden - bessere
Schnittstellen
= mehr Jugendbeteiligung

Beziehen Bürger:
Jugendliche fast im
Gemeinderat

POG für engagierte
Jugendliche
Untergruppen für
Stadtteile

Bambini Feuerwehr
ab 6 Jahre
Nachwuchs!

Kirchengemeinden
mit in Planung
für Jugendarbeit
unverbindl. Räume

**Themenfeld
Jugend (Angebote/Träger)**

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Jugendräume sind in manchen Ortschaften vorhanden, teilweise allerdings nur zeitlich befristet bzw. Sanierungsbedürftig.
- Die Jugendhäuser sind nur Mitgliedern zugänglich. Es fehlen Räume zur freien Nutzung, wie z.B. Geburtstagsfeiern.
- Die finanzielle Ausstattung zum Erhalt und Betrieb ist in den Ortschaften viel zu gering.
- Sportvereine sind für die Jugendlichen wichtig. z.B. der Fußballverein.
- Zum Nachtleben fahren die Jugendlichen nach Tübingen.

**Gibt's schon eine
konkrete (Projekt-)
Idee für den Ort?**

Veranstaltungs App
für Jugendliche

Stadt app?
Wo kühlt die??

Downhill
Strecke
Schwalleweg / Bodestrasse
Schwäbe

Walter führt
Jugendraum

Riksdraas für
die Stadtteile
für Senioren
in Post, Ladung
behalten

Sozial ausdruck
mit Jugendlichen
1x pro Jahr
oder mehr Jugendliche
in Sozialraum

Skate park
Bike park

Jugendliche werden
nicht eingeladen
zum Mitmachen?
Facebook Instagram

OB Neher in die
Sozialversammlungen

Mehr finanzielle
Unterstützung für
Renovierung für
Jugendräume !!!

Stadtkonzeption Rottenburg 2030

- Rote - neue lange Freizeitanlage
- Tierwelt
- Erhalt landschaftsweil. Landschaftscharakter in den Ortskernen

Auftaktveranstaltung am 11.09.2019

Themenfeld Natur und Landschaft

Wo klemmt's? Was müsste angepackt werden?

- Rottenburger Schlachthof**
 - Rote - neue lange Freizeitanlage
 - Tierwelt
 - Erhalt landschaftsweil. Landschaftscharakter in den Ortskernen
- Schlachthof erhalten**
 - Erhalt der Kulturlandschaft
 - regionale Produkte
 - Kreislauf

Wie wär's besser? Wie kann's gelöst werden?

- Umsetzung der Maßnahmen im Landschaftsplan
- weitere Unterstützung für Ortskerne
- weitere konzeptionelle Arbeiten zum regionalen Naturpark
- finanziell
- inhaltlich

Das haben wir bisher dazu gehört:

- Die idyllische Landschaft, die Lage der Ortskerne, die Ruhe, die Ausblicke und die Natur genießen die Bewohner*innen sehr. Teilweise besteht Sorge um den Verlust von Landschaft durch Neubau- und Gewerbegebiete.
- Das Landschaftspotential sollte für den weiteren Ausbau von Rad- und Wanderwegen und die Stärkung des Tourismus genutzt werden.
- Natur und Landschaft ergeben teilweise die Ortsentwicklung ein, z.B. bei der Ausweisung von Baugebieten.
- Dem Hochwasserschutz würde gut nachgekommen.
- Es sollte Geld ins „schöne sein“ investiert werden, z.B. den Neckar noch mehr sichtbar, nutzbar und attraktiv machen mit Gastronomie, Plätzen, Promenade usw.
- Der neue Imagefilm der Stadt ignoriert die Hochschule für Forstwirtschaft und den Wald. Die Stadt ist größter Waldbesitzer. Ein Bekenntnis zum Wald fehlt ihr jedoch.

Gib's schon eine konkrete (Projekt-) Idee für den Ort?

- Rottenburger Schlachthof**
 - AK mit allen Beteiligten
 - Tierwelt
 - Natur
 - Landschaft
 - Kreislauf
- Wald in der Landschaft**
 - Menge des Waldes offen/klar machen
 - mehr Stadtpark/Ortskerne
- Schlachthof**
 - weitere Informationen wie es hier weiter geht
- Konzeption der Ortskerne**
 - wo denen Ort geht weiter kann
 - nicht nur per Internet
 - Bänder! in Stadt stellt Technik
- Freizeitcharakter von z.B. Regionalparken**
- Freizeit - Freizeit an einem Ort mit Natur bei regionalen Erlebnissen und Weiterentwicklung der Freizeitangebote zum nächsten Jahr mit Touristen nach Hause**

Erhalt der Schlachthof als Grünraum

- Streuobstwälder
 - Vermarktungspotential aufprei machen und nutzen
 - bereits vorhandene Produkte weiter verkaufen/verarbeiten
- Streuobstwälder
 - Intensivierung
 - gemeinsame Aktionen
 - Mischung Natur & Schutz
- Schulbildung - Natur
 - Natur & Landschaft als Lehrort
- Schule bei der Forstverwaltung für Umweltbildung schaffen
- Erhalt & Pflege des Tränkeplatzes (Winterschneefeld)
- gesteigerte Pflege & Erhalt des Stadtkerns
- Verpackung städtischer Grundstücke ausschließlich an zentralen Ländereien mit Anlagen z.B. keine Pflichtenmittel

Wald von Stängler (im BfW)